



Ö1 Morgenjournal 08:00 vom 20.11.2013 08.00 Uhr

Ö1 Morgenjournal 08:00 (08:00) - Medizinische Unterversorgung bei Kindern

Arnim-Ellissen Hubert (ORF)

Bei der medizinischen Versorgung der Kinder knausert der Staat: achtzigtausend Kinder in Österreich mit einer Behinderung oder einer chronischen Krankheit bekommen keine Logo-, Psycho- oder Ergotherapie, weil es dafür kein Geld, keine Plätze, keine Therapeuten gibt. Die Liga für Kinder- und Jugendgesundheit nützt den Welttag der Kinderrechte dazu, darauf hinzuweisen, dass Kinder oft monatelang auf eine von der Krankenkasse getragene Therapie warten müssen, obwohl gerade bei Kindern jeder Tag zählt. Veronika Mauler:

Mauler Veronika (ORF)

Ob psychische Störungen, Behinderungen oder körperliche Entwicklungsstörungen, Kinder mit solchen Krankheitsbildern warten oft etliche Monate auf einen Therapieplatz. Die Ergo- und Psychotherapeutin Petra Marksteiner-Fuchs kennt das Problem, sie selbst hat nur ein begrenztes Kontingent an kassenfinanzierten Therapiestunden.

Marksteiner-Fuchs Petra (Privat)

Ich habe durchschnittlich für fünf Kinder pro Woche einen Platz und ich könnte aber 25 pro Woche nehmen, die auch allen den Kriterien, der sozialen Bedürftigkeit entsprechen.

Mauler Veronika (ORF)

Auf der Warteliste der Therapeutin stehen derzeit 40 Namen. Nur zehn bis fünfzehn davon kann sie im nächsten Jahr eine Therapie anbieten. Der Versorgungsmangel sei problematisch, so Marksteiner-Fuchs.

Marksteiner-Fuchs Petra (Privat)

Wertvolle Zeit geht halt hier einfach verloren. Je länger natürlich ein pathologisches Muster besteht, desto schwieriger ist es dann auch in der Therapie.

Mauler Veronika (ORF)

Kinder mit feinmotorischen Problemen etwa, tun sich beim Schreiben schwer. Verzögert sich die Ergotherapie, fallen diese Kinder in der Schule immer weiter zurück. Manchmal landen sie dann in der Sonderschule, schildert Marksteiner-Fuchs. Private Therapieplätze bekommt man zwar schneller, sie kosten aber dementsprechend. 50 Euro und mehr pro Sitzung können sich viele Familien nicht leisten. Die Kritik der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit geht aber noch weiter. Demnach ist die Kinderrehabilitation in Österreich praktisch inexistent. Außerdem werde die medizinische Betreuung todkranker Kinder zuhause nicht finanziert.

Arnim-Ellissen Hubert (ORF)

Bei Kindern zählt jeder Tag und jeder verlorene Tag kostet Geld in der Zukunft, erklärt Christina Wehringer vom Kinderhilfsfonds:

Wehringer Christine (Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit)
Je früher die Therapie einsetzt, umso weniger hoch sind die Kosten in der späteren Folge. Wenn wir bei Kindern Geld investieren, sparen wir uns dann hinten im Erwachsenenalter sozusagen Behandlungskosten.

Williwald Christian (ORF)

Sie haben die Investitionen angesprochen, Deutschland investiert zum Beispiel rund 20 Prozent der Gesundheitsausgaben für Kinder, Österreich fünf Prozent. Wieso ist das österreichische System da so kurzfristig?

Wehringer Christine (Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit)

Diese Frage kann ich Ihnen leider nicht beantworten, ich kann nur aufzeigen, dass es in Österreich eben ein weniger Aufwand für die Kinderbehandlung gibt. Ein kleines Beispiel: Wir haben in Österreich 60 Rehabilitationseinrichtungen für Erwachsene, wo ungefähr 7700 Erwachsene Rehabilitation erhalten und wir haben kein Kinder-Rehabilitationszentrum. Wir bräuchten etwa 350 Plätze für Kinder - die fehlen. Es gab eine Vereinbarung zwischen den Kostenträgern im Sommer dieses Jahres und wegen Zuständigkeitsunklarheiten wurde das im Moment wieder ausgesetzt. Und mir ist es unverständlich, dass Kinder in dieser Streitigkeit auf der Strecke bleiben.

Williwald Christian (ORF)

Die Kostenträger, das sind die Länder, die Sozialversicherungen.

Wehringer Christine (Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit)
Genau!

Arnim-Ellissen Hubert (ORF)

Der Kinderhilfsfonds ist eine private Einrichtung, die versucht, bei Härtefällen zu helfen. Das Gespräch mit Christina Wehringer, das im Morgenjournal um sieben Christian Williwald geführt hat, können sie im Internet unter Sieben Tage Ö1 nachhören.

Der gegenständliche Text ist eine Abschrift eines audiovisuellen Beitrags. Aufgrund der medienpezifischen Charakteristik von Radio- und Fernsehbeiträgen kann es bei der Transkription zu formalen Abweichungen in der sprachlichen Abbildung zwischen dem Text und dem audiovisuellen Original kommen.

Die inhaltliche Verantwortung liegt bei der
APA DeFacto Datenbank & Contentmanagement GmbH.

